

gangenheit anschaulich wird, bis hin zu erhellenden anekdotischen «Einlagerungen» – überwindet auch der Laie – wenn er nur halbwegs interessiert ist – nach kurzer Gewöhnung die durch die Nomenklatur bedingte Schwelle und findet Zugang zum Wesentlichen. Auf der anderen Seite wird vermieden, daß der Umgang mit der allerfrühesten Phase der Heimat-«Geschichte» auf das ästhetisch bestimmte Staunen und Bewundern beschränkt bleibt, wie's zum Beispiel anderswo angesichts spektakulärer Ausschnitte z. B. aus dem Posidonienschiefer nicht ganz auszuschließen ist. – Man freut sich nach diesem ersten Teil bereits auf die Fortsetzung im zweiten.  
Willy Leygraf

ALBERT MARIA DREXLER: **Umweltpolitik am Bodensee.** Baden-Württemberg. Regionalpolitik, Gewässerschutz, Verkehrsplanung, Landschaftspflege und Naturschutz. Neinhaus Verlag Konstanz 1980. 301 Seiten, 3 Karten. Broschiert DM 19,80

Da kommen sie alle wieder vor, die Stichworte für zum Teil recht schmerzliche Erinnerungen und Erfahrungen: Hochrheinausbau und Seeregulierung / Bodensee-Nekkarstollen / Regulierwehr / ENI-Pipeline / Autobahn Singen-Konstanz / Bodenseebrücke / Abwasser aus Schussen und Argen / Verbauung des Seeufers mit den Plänen von Wasserburg, Kreßbronn, Friedrichshafen oder Meersburg, mit den Realitäten von Überlingen.

Aber: Was kann man dieser Arbeit nicht alles scheinbar vorwerfen, wenn man sich fürchtet, sie ernstnehmen zu müssen: Voreingenommenheit im Sinne des Bodensee-Gutachtens von Konrad Buchwald, der diese Arbeit gefördert hat; mangelnde Berücksichtigung der tagtäglichen Lebensbedürfnisse der betroffenen Bewohner des Bodenseegebiets; zu geringe Würdigung tatsächlicher Erfolge der Umweltpolitik des Landes; polemisch klingende Wertungen, die einer wissenschaftlichen Arbeit unangemessen seien – und so fort. Und vor allem kann man schlicht auf jede Auseinandersetzung mit den hier vorgelegten Fakten, Analysen und Argumenten verzichten – offensichtlich das am meisten praktizierte Verhalten derjenigen, die's eigentlich angeht. Wird es dadurch angemessener?

Wohl kaum. Denn nur in der Auseinandersetzung mit der Fülle der hier ausgebreiteten Informationen und mit deren wertender Zusammenordnung kann man den Ursachen des Unbehagens auf die Spur kommen, das mit so manchen Bodensee-Themen seit langem untrennbar verbunden zu sein scheint: Verkehrsplanung, Industrieansiedlung, Siedlungsentwicklung, Gewässerschutz – und so fort. In ausgewählten, besonders aufschlußreichen Zusammenhängen deckt der Autor die Mechanismen, politischen Strategien und Taktiken auf – und damit die Wurzeln des Unbehagens. So in der Nachzeichnung der Diskussionen um die Erschließung des Sees als Großschiffahrtsweg und um seine Sicherung als Trinkwasserspeicher; oder in der Darstellung der verschiedenen Phasen der Straßenbauplanung im Bodenseeraum. Wenn man ihm auch nicht unbedingt und immer folgen mag bei seiner Schuldzuweisung an die Seeferne der zentralen Stutt-

garter Entscheidenden (er selbst führt das aufschlußreiche Beispiel eines früheren Landrats vom Bodensee auf, der später in Stuttgart Politik machte), wenn man auch nicht ein Allheilmittel sehen mag in einer stärkeren Regionalisierung der «Umweltpolitik am Bodensee»: es gibt wohl kaum eine Darstellung dieses Themas, die deutlicher als die hier vorliegende sagt, worum es geht, die nachhaltiger auf unser aller Verantwortung hinweist und auf die Notwendigkeit, den nach Wählergunst schielenden, sich auf Sachzwänge berufenden Machern sehr genau auf die Finger zu sehen.

Hans L. Foss

HANS LUZ: **Stuttgarter Gärten.** Betrachtungen zur Entwicklung der Gartengestaltung von 1900 bis heute. (Nicht im Buchhandel, jedoch gegen einen Unkostenbeitrag von DM 20.– erhältlich bei der Geschäftsführung der DGGL, Landesgruppe Baden-Württemberg, Lilienthalstraße 23, 7022 Leinfelden-Echterdingen)

Eine kleine Kostbarkeit, nicht nur wegen der originellen Art, in der hier ein Lichtbildervortrag dokumentiert wird, vor allem vielmehr wegen der Gegenstände, die hier gezeigt und zum großen Teil – Gärten entstehen, entwickeln und verändern sich – auch dokumentarisch festgehalten werden. Zu diesen Betrachtungen sind eine Reihe von Themensträngen verflochten, die in unterschiedlichen Weisen die Geschichte Stuttgarter Gärten erkennbar machen. Da ist von den maßgebenden Stuttgarter Gartenschöpfern die Rede (und damit von der Entwicklung handwerklicher Gärtnerei über den «Gartenkünstler» bis zum akademischen Garten- und Landschaftsarchitekten), oder von den stilgeschichtlichen Entwicklungen, von denen die Gärten nicht weniger bestimmt und verändert wurden als ihr architektonisches Umfeld. Und all das findet eben auch in der gartenreichen Stadt Stuttgart seinen besonderen Stuttgarter Ausdruck. All solchen Zusammenhängen gehen diese aufschlußreichen Betrachtungen auf anregende Weise nach.

Willy Leygraf

CLAUS-PETER HERRN, CLAUS-PETER HUTTER und REINHARD WOLF: **Naturschutz im Kreis Ludwigsburg.** Naturdenkmale. (Führer durch Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs 4). Landkreis Ludwigsburg und Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (Institut für Naturschutz und Ökologie) Karlsruhe 1981. 112 Seiten, 44 zum Teil farbige Abbildungen. Broschiert DM 9.–

«Naturdenkmale» heißt es kurz und nüchtern im Untertitel. Man erwartet eine Auflistung und Beschreibung schützenswerter geologischer und botanischer Elemente der Landschaft; man findet sie auch, allerdings nur auf den letzten 30 Seiten. Gleichsam als Anhang werden hier ausführlich Dolinen, Aufschlüsse, Quellen, Teiche, Flußabschnitte, Moore, alte Bäume (vor allem Eichen und Linden), kleinere Waldstücke, aber auch florenfremde Elemente wie die Mammutbäume bei Schöckingen und Nußdorf beschrieben.

Auf den 80 Seiten davor verbirgt sich das, was den beson-

deren Reiz und die Bedeutung des Bändchens ausmacht, man erkennt es schon an den vielen – übrigens ausgezeichneten – Photos: hier sind nicht nur Naturdenkmale abgebildet, sondern auch Tiere – wie Waldohreulen, Grasfrösche, Feuersalamander, Laubfrösche, Libellen – und auch Blumen wie Wollgras, Küchenschellen und Orchideen.

Es geht in diesem ersten Teil des Bändchens vor allem darum, darzustellen, welche Bedeutung die Naturdenkmale im Naturhaushalt haben, warum ihr Schutz notwendig ist, um noch weitere Zerstörung ganzer Lebensräume zu verhindern.

Solche Lebensräume werden vorgestellt; zum Beispiel Feuchtgebiete mit der Abfolge der Pflanzengesellschaften, mit der Biologie der Lurche und der Vielfalt der hier lebenden Insekten; oder Trockenrasen mit ihren Charakterpflanzen – wie Aufrechte Trespe, Hungerblümchen, Küchenschelle, Wundklee, Helmknabenkraut – und mit charakteristischen Tieren wie Zebraschnecke und der Gebärderten Heideschnecke. Ebenso werden anthropogene Formen wie Hohlweg und geologische Aufschlüsse vorgestellt.

Abhängigkeiten zwischen den geologisch/geographischen Elementen, Tieren und Pflanzen werden sehr anschaulich dargestellt – zum Beispiel durch Schemazeichnungen der ökologischen Nischen eines Hohlweges und eines einzeln stehenden Baumes.

Die Bedeutung des Bändchens liegt in der Möglichkeit, auch Nichtfachleute mit ökologischen Themen bekannt zu machen und ihnen damit die Notwendigkeit des Schutzes von Naturdenkmälern deutlich zu machen. Aus dem allzu bescheidenen Untertitel «Naturdenkmale» geht das leider nicht hervor.

Werner Bils

**Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg** Band 51/52. Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (Institut für Ökologie und Naturschutz) Karlsruhe 1980. 424 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Broschiert

Dem regelmäßigen – d. h. also vor allem dem in Theorie oder Praxis aktiv und kontinuierlich auf den angesprochenen Fachgebieten arbeitenden – Leser bietet dieser Doppelband erneut die gewohnte Fülle von programmatischen, kritischen und analytischen Aufsätzen zur üblichen Vielfalt von Themen unter den Rubriken «Naturschutz und Landschaftspflege», «Gefährdete Pflanzen und Tiere», «Botanische Grundlagenuntersuchungen», «Zoologische Grundlagenuntersuchungen», «Naturschutzrecht». Für denjenigen aber, der eher gastweise, sporadisch und vielleicht auf manchem Gebiet nur als Liebhaber an Natur, Landschaft und an deren Schutz und Pflege interessiert ist (und wer wäre das nicht?) –, für den Laien im weitesten Sinne also ist das Angebot in diesem Band besonders verlockend und anregend, weil zum Beispiel sein Engagement gegen Speicherbecken im Schönbuch Unterstützung und Bestätigung findet, wenn er Einzelheiten erfährt über die Besiedlung des Golderbachs durch bestimmte Käferarten. Andere Stichworte lösen

andere «übergreifende» Überlegungen aus: Heiden, Felsen, Dolinen der Schwäbischen Alb; Schonwald, Waldfunktionen; Freizeitplanung; neue Naturschutzgebiete – und so fort. Das Augenmerk gerade dieser Benutzergruppe sei vor allem auch auf zwei Beiträge gelenkt, die zu weiteren einschlägigen Überlegungen Anlaß sein sollten: Eine – längst überfällige und recht nachdenklich stimmende – kritische «Analyse der veröffentlichten Landschaftspläne in Baden-Württemberg» sowie die überaus hilfreiche Bibliografie mit dem Thema «Erholungsvorsorge und Freizeitplanung», deren Titel allerdings das hier irreführende Wort *Regionalisierung* besser vermieden hätte: es handelt sich eher um eine regional bestimmte Konkretisierung.

Hans L. Foss

HELMUT BAUMANN u. a.: **Orchideenforschung und Naturschutz im Mittelmeergebiet**. Internationales Artenschutzprogramm. OPTIMA-Projekt «Kartierung der mediterranen Orchideen» Band 2. (Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, 19). Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (Institut für Ökologie und Naturschutz) Karlsruhe 1981. 189 Seiten, zahlreiche z. T. farbige Abbildungen. Broschiert DM 24,–

SIEGFRIED KÜNKELE und KLAUS PAYSAN: **Die Orchideenflora von Euböa (Griechenland)**. OPTIMA-Projekt «Kartierung der mediterranen Orchideen» Band 3. (Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, 23). Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (Institut für Ökologie und Naturschutz) Karlsruhe 1981. 140 Seiten, zahlreiche z. T. farbige Abbildungen. Broschiert je DM 24,– Es handelt sich um Fortsetzungen des mit dem 14. Beiheft begonnenen Unternehmens.

Band 2 (22. Beiheft) enthält zunächst eine Neubearbeitung der «Orchideenflora der ostägäischen Inseln Kos, Samos, Chios und Lesvos», in der die «Verbreitung jeder Sippe (Art und Unterart) mit Rasterkarten festgehalten» wird, von Peter Gölz und Hans R. Reinhard. Außerdem behandeln Helmut Baumann und Amots Dafni «Differenzierung und Arealform des Ophrys omegaifera-Komplexes im Mittelmeergebiet», während Werner Greuter «Probleme des Naturschutzes im Mittelmeergebiet» diskutiert und Michael Tigges «Grundzüge eines internationalen Artenschutzprogrammes» erörtert.

Band 3 (23. Beiheft) enthält die spezielle Bearbeitung der «Orchideenflora von Euböa (Griechenland)» durch Siegfried Künkele und Klaus Paysan in Text, Karten und Bildern.

Hans L. Foss

## Literarisches

PETER HERWIG (Hg): **Goethe in Schwaben**. Herwig Verlag Göppingen 1982. 87 Seiten, 8 Tafeln, ein Scherenschnitt. Gebunden DM 14,80

Ein freundlicher Beitrag zum Goethe-Jahr, gewiß. Aber er